



SVP-AARGAU AKTUELL

5. JANUAR 2026
NR. 1



40. JAHRGANG

Mitteilungsblatt der SVP Aargau

**Parteisekretariat und Redaktion des
SVP Aktuell, SVP Aargau**

Barbara Borer, Parteisekretärin
Bahnhofstrasse 24, 5000 Aarau
Tel. 062 823 73 70
E-Mail: info@svp-ag.ch
Internet: www.svp-ag.ch

Parteipräsident:

Andreas Glarner, Nationalrat, Oberwil-Lieli

Inserate:

SVP Aargau, Parteisekretariat

Layout und Druck:

Weibel Druck AG, 5210 Windisch

Erscheinungsdaten 2026/27:

| | |
|--------|------------------|
| Nr. 2: | 8. April 2026 |
| Nr. 3: | 11. August 2026 |
| Nr. 4: | 13. Oktober 2026 |
| Nr. 1: | 5. Januar 2027 |

Redaktionsschlüsse 2026/27:

| | |
|--------|--------------------|
| Nr. 2: | 20. März 2026 |
| Nr. 3: | 24. Juni 2026 |
| Nr. 4: | 25. September 2026 |
| Nr. 1: | 7. Dezember 2026 |

Inseratelpreise:

| | | | |
|--------|------------|-----|-------|
| 1/1 S. | 135x180 mm | CHF | 300.– |
| 1/2 S. | 135x88 mm | CHF | 160.– |
| 1/3 S. | 135x58 mm | CHF | 110.– |
| 1/4 S. | 43x88 mm | CHF | 90.– |

Zuschlag für 4-farbige Inserate: 50%
Wiederholungsrabatt (4x im Jahr): 10%

Richtlinien Beiträge:

3'300 Zeichen + Foto
Max. 1 Seite



Inhalt

| | |
|---|----|
| Einladung zum SVP-Kantonalparteitag | 5 |
| Kantonalparteipräsident | 7 |
| Appell für die Freiheit – an die junge Generation von Andreas Glarner, Kantonalparteipräsident, Nationalrat, Oberwil-Lieli | |
| Aus dem Parteisekretariat | 9 |
| Dies und Das von Barbara Borer-Mathys, Grossräatin, Parteisekretärin, Holziken | |
| Aus dem Grossen Rat | 11 |
| Verantwortung übernehmen – Klarheit zeigen: Die SVP Aargau steht für eine sichere Energiezukunft von Daniel Notter, Grossrat, designierter Grossratsvizepräsident II, Wettingen | |
| Abstimmungsvorlagen | 13 |
| Volksinitiative «Bargeld ist Freiheit» von Thomas Burgherr, Unternehmer und Nationalrat SVP AG | |
| Volksinitiative «200 Franken sind genug! (SRG-Initiative)» von Christian Glur, Nationalrat, Glashütten-Murgenthal | 15 |
| Klimafonds-Initiative von Benjamin Giezendanner, Nationalrat und Unternehmer, Rothrist | 17 |
| Bundesgesetz über die Individualbesteuerung von Alois Huber, Nationalrat, Wildegg | 19 |
| Junge SVP-Aargau / Abstimmungsvorlage | 21 |
| Leistung zählt – Ja zur Initiative Arbeit muss sich lohnen von Benjamin Blüdle, Präsident JSVP AG, Hermetschwil-Staffeln | |
| Club Bürgerliche 100 | 23 |
| Besuch Marcel Dettling von Vreni Fricker-Kaspar, Oberentfelden | |
| Jubilaren-Anlass und ein Wort zur Clubgeschichte von Vreni Fricker-Kaspar, Oberentfelden | |
| Fehlanreize in der Asylpolitik reduzieren von Thomas Lüpold Möriken, Grossrat 1993–2011 / Kantonalpräsident 2005–2012 | 24 |
| Aus dem Bundesparlament | 25 |
| Ein Bericht von unserem Herbstanlass von Matthias Moser, Präsident Club 3B | |
| Club 3B | 26 |
| Rückblick – Besichtigung Killer Interior AG von Monika Sutter, Vorstand SVP Frauen Aargau, Birr | |
| Agenda – was? wann? wo? | 31 |

Gebr. Maurer Automobile GmbH

Tel. 062 897 21 21 • Bahnhofmatten 2 • 5502 Hunzenschwil



Auszug aus dem Tätigkeitsbereich

- Verkauf, Service und Reparaturen von Personenwagen und Nutzfahrzeugen
- Abgaswartung von Dieselmotoren
- Neu: Elektronische Lenkgeometrie-Vermessung
- Bus, Lieferwagen- und Personenwagenvermietung
- Fahrzeug- und Transportkühlwanlagenbau
- Langjährige Mitarbeiter bieten hohen Wissensstand
- Profitieren Sie von unserer Vielseitigkeit!

«Ganz in Ihrer Nähe»

EINLADUNG ZUM SVP-KANTONALPARTEITAG

SVP-Kantonalparteitag

Mittwoch, 21. Januar 2026, 20.00 Uhr

Gasthof Schützen, Schachenallee 39, 5000 Aarau
Abendessen möglich, kleine Karte ab 18.30 Uhr.

Traktanden

1. Begrüssung

2. Abstimmungsvorlagen für den 8. März 2026

Nationale Vorlagen

- Volksinitiative «Bargeld ist Freiheit»
Pro (direkter Gegenvorschlag): Thomas Burgherr, Nationalrat, Wiliberg
Contra: Richard Koller, Delegierter der «schweiz-macher»
- Volksinitiative «200 Franken sind genug!» (SRG-Initiative)
Pro: Christian Glur, Nationalrat, Glashütten
Contra: Nicolas Pernet, Stv. Generaldirektor SRG und Beat Soltermann, Co-Chefredaktor Audio/Digital SRF
- Klimafonds-Initiative
Contra: Benjamin Giezendanner, Nationalrat, Rothrist
- Bundesgesetz über die Individualbesteuerung
Pro: Claudia Hauser, Grossrätin, FDP, Döttingen
Contra: Alois Huber, Nationalrat, Wildegg

Kantonale Vorlagen:

- Voksinitiative «Arbeit muss sich lohnen!»
Pro: Benjamin Blülle, Präsident Junge SVP Aargau, Berikon
- Volksinitiative «Blitzerabzocke stoppen»
Pro: Etienne Frey, Präsident Jungreisinnige Aargau, Frick

3. Verschiedenes

Wir freuen uns auf einen interessanten Anlass.

Mit freundlichen Grüßen
SVP Aargau

Präsident
Andreas Glarner

Parteisekretärin
Barbara Borer-Mathys





LÜPOLD AG · 5103 MÖRIKEN

E suberi Sach!

- Kanalreinigung
- Schachtentleerung
- Ablaufentstopfung
- Spezial- / Trockensaugarbeiten
- Kanalfernsehen / Kanalvermessung
- Strassenreinigung
- Kanaldichtheitsprüfungen
- Entsorgung von Sonderabfällen



Seit 1949 der Fachbetrieb im Mittelland

Tel. 062 887 08 70

www.luepold.ch

BURGHERR MOOSERSÄGE AG

HOLZBAU + HOLZHANDEL

6260 HINTERMOOS

Wollen Sie Ihre Liegenschaft nachdämmen?

Das ist eine unserer Stärken:

- Beratung und Offerte
- Einfordern der kantonalen Förderbeiträge
- Fachgerechte einwandfreie Arbeitsausführung,
wir decken dabei alle Arbeitsgattungen ab

Tel 062 758 12 09 | Fax 062 758 30 16 | www.burgherrag.ch | info@burgherrag.ch

Appell für die Freiheit – an die junge Generation

von Andreas Glarner, Kantonalparteipräsident, Nationalrat, Oberwil-Lieli



«Wir wollen frei sein, wie die Väter waren». Das schworen sich gemäss der Überlieferung die Gründerväter der Eigenossenschaft. Diese Freiheit gilt es zu verteidigen – mehr denn je! Ihr seid die Generation, die mehr Möglichkeiten hat als jede vor Euch. Ihr könnt Euch vernetzen, lernen, kämpfen, erschaffen – schneller, lauter, mutiger. Aber gerade deshalb müsst Ihr eines wissen: Freiheit ist nichts Selbstverständliches. Sie ist kein Naturgesetz. Sie ist ein Versprechen, das nur lebt, solange Menschen bereit sind, es zu verteidigen.

Freiheit stirbt nicht von heute auf morgen. Sie schwindet leise. Mit jedem «ist ja nicht so schlimm». Mit jedem «es betrifft mich ja nicht». Mit jedem Moment, in dem wir zulassen, dass Angst lauter ist als Mut.

Aber Ihr – Ihr könnt das ändern. Ihr seid die Stimmen, die Nein sagen können, wenn Ungerechtigkeit sich breitmacht. Ihr seid die Augen, die hinschauen, wenn andere wegschauen. Ihr seid die Hände, die aufbauen können, was andere niedergerissen haben. Ihr seid die Generation, die Freiheit nicht nur erben, sondern erneuern kann. Lasst Euch nicht einreden, dass Ihr zu jung seid, zu idealistisch, zu unerfahren. Jede grosse Veränderung dieser Welt begann mit Menschen, die genau das über sich gehört haben – und trotzdem aufgestanden sind.

Freiheit bedeutet nicht, dass man tun kann, was man will. Freiheit bedeutet Verantwortung. Verantwortung für Eure Stimmen, Eure Entscheidungen, Eure Zukunft. Freiheit braucht Haltung.

Freiheit braucht Mut. Freiheit braucht Euch. Also: Erhebt Eure Stimmen. Mischt Euch ein. Fragt nach. Widersprecht. Erfindet neu. Hört nicht auf, unbequem zu sein.

Denn die gefährlichste Haltung in einer freien Gesellschaft ist nicht Zorn oder Protest – es ist Gleichgültigkeit. Ihr seid die Generation, die den Unterschied macht. Steht auf für das, was Euch wichtig ist. Steht auf für die Würde jedes Menschen. Steht auf für Wahrheit. Für Menschlichkeit. Für Eure Zukunft. Steht auf für die Freiheit. Steht auf gegen diesen unsäglichen Unterwerfungsvertrag!

Also: Werdet laut. Werdet unbequem. Stellt Fragen, die andere nicht hören wollen. Lasst Euch nicht vorschreiben, wie Ihr zu denken habt. Lasst Euch nicht mundtot machen, nicht einschüchtern, nicht ablenken.

Freiheit braucht Menschen, die stehen, wenn andere knien. Die reden, wenn andere schwiegen. Die handeln, wenn andere zaudern.

Ihr seid diese Menschen. Ihr müsst nicht perfekt sein. Ihr müsst nur eines sein: Furchtlos genug, um anzufangen. Nehmt Eure Freiheit nicht hin wie ein Abo, das automatisch verlängert wird. Verteidigt sie wie etwas, das Euch niemand nehmen darf – weil genau das stimmt. Freiheit gehört niemandem, der sie besitzen will. Sie gehört denen, die sie verteidigen.

Also erhebt Eure Stimmen. Schärft Eure Worte. Schärft Eure Herzen. Seid die Generation, die sagt: Nicht mit uns. Seid die Generation, die sagt: Wir passen aufeinander auf. Seid die Generation, die sagt: Freiheit ist nicht verhandelbar. Und wenn Euch jemand fragt, warum ihr kämpft, dann antwortet: Weil wir jung sind. Weil wir viel zu verlieren haben. Weil wir uns weder einschliefern noch einschüchtern lassen. Und weil uns unser Heimatland am Herzen liegt.

Kämpft, kämpft, kämpft – für die Freiheit unserer Heimat – unserer Schweiz!

GLOBAL präsent
LOKAL verankert



FINDEN SIE IHREN JOB BEI UNS | www.bertschi.com

Auf Wasser, Schiene und Strasse
Intermodale Logistik seit 1956

BERTSCHI

Dies und Das

von Barbara Borer-Mathys, Grossrätin, Parteisekretärin, Holziken



Etwas aus der Administration

Unsere Tocco-User wissen es: Wir arbeiten seit längerem mit dem neuen Adressverwaltungssystem. Die grössten Kinderkrankheiten haben wir hinter uns und viele Probleme sind mittlerweile behoben. Es fehlen aber noch einigen Punkte: unsere Ortsparteien sind bei den Mutationen von Mitgliedern noch stark eingeschränkt und auch die automatische Benachrichtigung läuft noch immer nicht rund. Wir sind dran. Sobald diese wichtigen Änderungen umgesetzt sind, planen wir zusammen mit dem Generalsekretariat der SVP Schweiz eine Info- und Schulungsveranstaltung für unsere Basis. Über diesen Schulungs- und Netzwerkanlass werden wir Sie frühzeitig informieren. Für Fragen können Sie sich jederzeit an das Parteisekretariat wenden.

Gratulation und Dank an die Basis

Die Kommunalwahlen 2025 sind vorbei und wir dürfen zufrieden sein: an unserer Basis wurde sehr gut gearbeitet und die SVP durfte zulegen. Insbesondere bei den Einwohnerratswahlen konnten unsere SVP-Kandidaten überzeugen. Vergleicht man die Resultate über den ganzen Kanton, dann ist die SVP die grosse Gewinnerin: Wir durften neun Sitze hinzugewinnen und kommen nun neu auf 85 Einwohnerratsmandate. Das ist ein beachtlicher Erfolg, wenn man bedenkt,

wie schwer es unsere Kollegen in den meist linken Städten haben.

Wir gratulieren allen frisch- und wiedergewählten Kolleginnen und Kollegen herzlich zur Wahl. Danke, dass Sie sich zur SVP bekennen und sich für eine bürgerliche Politik einsetzen. Der Dank geht auch an die Verantwortlichen in den Ortsparteien, die im Hintergrund beim Wahlkampf tatkräftig mitgeholfen haben.

Etwas um den Kopf zu schütteln

Stellen Sie sich vor ... Sie schliessen für Ihr Kind einen KITA-Vertrag ab. Darin heisst es: «Die Kita verpflichtet sich, alle zukünftigen gesetzlichen Änderungen der EU im Bereich ‹Verpflegung in der familienexternen Kinderbetreuung› *automatisch* in diesen Vertrag zu übernehmen.» Wenn die EU morgen ein neues Gesetz erlässt, dass jede Kita ab sofort nur noch Halal-Essen anbieten darf, dann **ändert sich Ihr Vertrag automatisch**. Sie können gar nichts dagegen tun, der Cervelat ist Geschichte. Würden Sie so einen Vertrag unterzeichnen? Aus diesem Grund: Nein zu den EU-Verträgen und der automatischen Rechtsübernahme. Ja zur freien und erfolgreichen Schweiz.





«Reisen für unvergessliche Erlebnisse»

Ob Vereinsreise, Skitag oder Ferienreisen - wir bieten alles und noch vieles mehr: moderne Cars, individuelle Betreuung, Sicherheit und höchster Komfort.

Lassen Sie sich von unseren Premiumreisen inspirieren...



CARMÄLEON REISEN

Ganz und Car Individuell

⟨ indermühle ⟩
bus



www.carmaeleon.ch

fräsen • bohren • seilsägen • pressen

20 JAHRE

Müller
Beton- und Steintrenntechnik GmbH

5707 Seengen | 5616 Meisterschwanden
062 777 42 43 | muellerbeton.ch

Verantwortung übernehmen – Klarheit zeigen: Die SVP Aargau steht für eine sichere Energiezukunft

von Daniel Notter, Grossrat, designierter Grossratsvizepräsident II, Wettingen



Persönlich freue ich mich sehr, dass mir unsere Fraktion das Vertrauen schenkt und mich für das Amt des Vize-Grossratspräsidenten 2 im Jahr 2026 vorschlägt. Gleichzeitig erhalte ich die grosse Ehre, voraussichtlich im Jahr 2028 das Präsidium des Grossen Rates für die SVP übernehmen zu dürfen. Dieses Vertrauen motiviert mich, mich weiterhin mit ganzer Kraft für unseren Kanton und eine klare bürgerliche Politik einzusetzen. Mein Dank gilt der SVP-Fraktion des Kantons Aargau, die diesen Weg mitträgt und möglich macht.

Die SVP Aargau stellt sich auch in den kommenden Jahren klaren Sachthemen und übernimmt Verantwortung im Kanton. Inhaltlich wird der Grosser Rat in den kommenden Monaten ein wichtiges Thema beraten: die kantonale Energieplanung «energieAARGAU». Diese Energieplanung betrifft nicht nur technische Details, sondern legt fest, wie sich unser Kanton in den kommenden Jahren energiewirtschaftlich ausrichtet. Die Vorlage wird nun zuerst in die Kommission gehen und anschliessend im Rat behandelt.

Als SVP nehmen wir diese Arbeit ernst – und wir behalten dabei eine kritische, aber konstruktive Haltung. Wir setzen uns dafür ein, dass aus einer Energiestrategie keine neue Klimastrategie durch die Hintertür entsteht. Eine Energiepolitik

muss zuerst eines leisten: Versorgungssicherheit garantieren. Ohne genügend Strom, ohne stabile Netze und ohne verlässliche Produktionskapazitäten kann keine Wirtschaft funktionieren und keine Familie ihren Alltag planen.

Wir werden uns deshalb dafür einsetzen, dass die Energieplanung realistisch bleibt und die Versorgungssicherheit ins Zentrum stellt. Dazu gehören aus unserer Sicht drei Grundsätze:

Erstens: Technologieoffenheit.

Der Staat soll nicht bestimmen, welche Technologie «die richtige» ist. Entscheidend ist, was sicher funktioniert, bezahlbar bleibt und unseren Wohlstand schützt.

Zweitens: eine ehrliche Betrachtung der einheimischen Stromproduktion.

Der Aargau war und ist ein zentraler Energiekanton. Mit dem schrittweisen Wegfall bestehender Kernkraftwerke droht eine Winterstromlücke. Wer diese Fakten ignoriert, betreibt Schönwetterpolitik.

Drittens: Kernenergie als Option nicht ausschliessen.

Neue Technologien, Laufzeitverlängerungen sowie Forschung und Innovation im Bereich der Kernenergie dürfen nicht tabuisiert werden. Wer Versorgungssicherheit will, muss alle Optionen auf dem Tisch behalten – gerade auch jene, die verlässlich und die verlässlich und CO₂-armen Strom liefern.

Die SVP Aargau wird diese Positionen vertreten, damit Energiepolitik wieder auf Fakten statt auf Ideologie basiert. Wir stehen ein für eine sichere, bezahlbare und nachhaltige Energieversorgung, die unseren Kanton auch in Zukunft stärkt.



Wir bürgen für Aargauer Qualitätsweine

Peter Wehrli
Reb- und Weinbau
5024 Küttigen
Tel. 062 827 22 75
Fax 062 827 00 17
wehrli-weinbau@bluewin.ch
www.wehrli-weinbau.ch

Weingut Lindenmann
Brestenberger Weine
5707 Seengen
Tel. 062 777 14 26
Fax 062 777 14 66
info@weingut-lindenmann.ch
www.weingut-lindenmann.ch

Weingut Alter Berg
Michael Deppele
5306 Tegerfelden
Tel. 056 245 30 75
Fax 056 245 52 75
info@weingut-alter-berg.ch
www.weingut-alter-berg.ch

Lithofin®

Die professionelle Lösung

Spezialprodukte zum
Reinigen, Schützen und Pflegen
von Naturstein, Keramik uvm.



Lithofin AG 5420 Ehrendingen
info@lithofin.ch shop.lithofin.ch

MGS Naturstein AG

Natursteinhandel aus aller Welt

Tische, Lavabo- und Küchenab-
deckungen, Wand- und Boden-
platten aus Naturstein, Treppen,
Zuschnitt Keramikplatten



MGS Naturstein AG 5420 Ehrendingen
info@mgs-naturstein.ch mgs-naturstein.ch

Volksinitiative «Bargeld ist Freiheit»

von Thomas Burgherr, Unternehmer und Nationalrat SVP AG



Bargeld ist Freiheit – Gegenentwurf ist sogar besser als die Initiative!

Am 8. März 2026 stimmen wir über die Volksinitiative «Ja zu einer unabhängigen, freien Schweizer Währung mit Münzen oder Banknoten (Bargeld ist Freiheit)» und den direkten Gegenentwurf ab. Die Initiative nimmt ein berechtigtes Anliegen auf. Unser Bargeld braucht eine Stärkung und soll in der Verfassung verankert werden. In den Diskussionen im Parlament hat sich gezeigt, dass die Initiative jedoch in einigen Punkten nicht zielführend und zu vage formuliert ist. Das würde rechtliche und praktische Probleme auslösen. Aus diesem Grund, und weil bei der Parlamentsmehrheit das Hauptanliegen unbestritten war, haben wir einen direkten Gegenentwurf erarbeitet. Dieser direkte Gegenentwurf zur Volksinitiative «Bargeld ist Freiheit» sieht vor, die Sicherstellung der Bargeldversorgung sowie die Festlegung des Frankens als Schweizer Währung von Gesetzes auf Verfassungsstufe zu heben, wie es die Volksinitiative verlangt. Unser Franken wird damit in der Verfassung festgeschrieben und es bräuchte also ein doppeltes Mehr von Volk und Ständen, wenn man das wieder ändern möchte. Damit ist ein Kernanliegen der Initianten erfüllt.

Beim direkten Gegenentwurf würden heute bereits in Kraft stehende Gesetzesbestimmungen unverändert auf Verfassungsstufe gehoben. Zu diesen Bestimmungen gehören Teile des Nationalbankgesetzes. Dort wird der Schweizerischen Nationalbank (SNB) die Verantwortung für die Bar-

geldversorgung übertragen. Der Gegenentwurf behält damit die bestehenden Verantwortlichkeiten der SNB bei und stellt sicher, dass sie weiterhin eine Bargeldversorgung entsprechend den Bedürfnissen des Zahlungsverkehrs und damit der Wirtschaft und Gesellschaft gewährleistet. Auf diese Weise klärt er die Verantwortlichkeiten, ohne wesentliche materielle Änderungen vorzunehmen, und vermeidet die Ungenauigkeiten der Initiative, was ihn zu einer solideren und rechtlich abgesicherten Lösung macht. Lange Diskussionen und rechtliche Streitereien um die Umsetzung bleiben uns damit erspart. Das ist ein grosser Vorteil gegenüber der Initiative.

In Artikel 1 des Gesetzes über die Währung und die Zahlungsmittel (WZG) wird festgelegt, dass der Franken die Währungseinheit der Schweiz ist. Der Gegenentwurf verankert diese Regeln nun in der Verfassung, um ihre Bedeutung zu unterstreichen und gleichzeitig eine klare und stabile Auslegung zu gewährleisten. Dies hätte den Vorteil, dass es bereits eine klare Interpretation und Praxis zu den Bestimmungen gibt, an welcher sich die neue Verfassungsbestimmung orientieren kann. Damit setzt der direkte Gegenentwurf die Erwartungen der Volksinitiative zur Schweizer Währung sogar präziser und besser um als die Initiative selbst. Auch der Gegenentwurf ist einfach und schlank gehalten, sodass jeder ihn versteht:

- Die schweizerische Währung ist der Franken.
- Die Schweizerische Nationalbank gewährleistet die Bargeldversorgung.

Das ist klipp und klar. Bargeld soll auch mit dem Gegenvorschlag als breit nutzbares Zahlungsmittel erhalten bleiben. Unser Bargeld bleibt geschützt und die Schweizer Währung wird gestärkt. Ich empfehle Ihnen also, den Gegenentwurf zu unterstützen.



ROBERIT

LABOSIM | KLOSE-VITAL

Markierung & Signalisation

Markierung und Signalisation seit 1948

Kontakt:

0848 018 018

www.roberit.ch • info@roberit.ch

ROBERIT AG

Standorte:

Windisch AG • Ballwil LU • Lausanne VD • Liestal BL • Münsingen BE

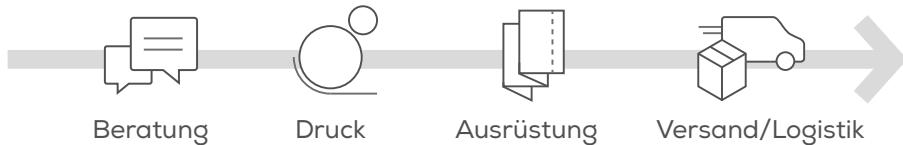
... dort, wo Sicherheit zählt



OESCHGER DRUCK AG

Ocostrasse 20
Postfach 56
5330 Bad Zurzach

Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch



Geschäftspapiere
Kuverts
Blocks
Dokumappen
Garnituren
Flyer/Folder
Plakate/Roll-Ups

Trauerdrucksachen
Tischsets
Broschüren/Bücher
Ringbücher
Personalisierung
Lettershop
Versand

Offsetdruck. Digitaldruck. Heissfolienprägung.

Volksinitiative «200 Franken sind genug! (SRG-Initiative)»

von Christian Glur, Nationalrat, Glashütten-Murgenthal



«200 Franken sind genug» ein klares Ja zur SVP Initiative!

Die SRG ist mit ihren fast 6'000 Mitarbeitern zu mächtig und zu dominant geworden. Zudem ist sie mit ihrem riesengrossen Angebot nicht mehr zeitgemäss aufgestellt. Gerne zeige ich Ihnen auf, was die Initiative will und warum wir Ja dazu sagen müssen:

Die Initiative verfolgt drei Ziele:

1. Reduktion der SRG-Gebühr von aktuell 335 Franken auf 200 Franken | 2. Befreiung von Unternehmen und Betrieben von der Gebühr | 3. Konzentration der SRG auf ihren eigentlichen Kernauftrag

Ich gehe nachfolgend auf drei Gründe ein, weshalb das Pro-Lager diese Zielsetzungen nicht nur als richtig, sondern auch als dringend nötig erachtet:

1. Finanzielle Entlastung für die Haushalte

Stellt euch vor, jeder müsste eine Autobahnvignette kaufen, ob er ein Auto hat oder nicht. Wäre das fair? Ich persönlich finde nicht. Genauso ist es jedoch heute bei der SRG-Gebühr. Heute zahlt jeder Haushalt 335 Franken SRG-Gebühr, egal ob jemand SRF schaut oder lieber Netflix, Youtube oder gar nichts. Wie wir alle wissen, schauen junge Menschen kaum je freiwillig SRF. Aber auch sie zahlen trotzdem den vollen Preis.

2. Gerechtigkeit für Unternehmen und Gewerbe

Aktuell werden Geschäfte und Personen doppelt besteuert. Einmal privat und einmal geschäftlich.

Unsere Unternehmen und KMU stehen selbst genug unter Druck: Bürokratie, Strompreise, Löhne – alles steigt. Da ist es schlicht nicht gerecht, dass z.B. ein kleiner Handwerksbetrieb doppelt zahlt.

3. Effizienz statt Selbstbedienung

Niemand will die SRG abschaffen. Aber wir alle dürfen erwarten, dass sie mit dem Geld so sorgfältig umgeht, wie jedes Unternehmen und jede Familie mit ihren Budgets. Häufig hilft ein wenig Spandruck auch, längst fällige Ineffizienzen aus dem Weg zu räumen oder wieder vermehrt innovativ zu denken. Dieses «Wachrütteln» kann sogar unter dem Strich Positives bewirken und der SRG wieder zu einem attraktiveren und unternehmerisch ausgerichteten Format verhelfen.

Wir wollen, dass sich die SRG wieder auf ihren Kernauftrag konzentriert. Nämlich auf sachliche, ausgewogene Information und Bildung, auf Kultur, welche die Vielfalt unserer schönen Schweiz abbildet und unser Land verbindet.

Und nicht auf teure Unterhaltungsshows und Auslandformate, welche private Sender günstiger anbieten können oder überdimensionierte Sportrechte, welche privaten Medien Konkurrenz machen.

Bei der Schlussabstimmung vom 20. September 2025 im Nationalrat wurde die Initiative leider mit 115:76 Stimmen zur Ablehnung empfohlen. Ich persönlich denke aber, dass diese beim Volk grosse Chancen hat.

Aus diesen Gründen bin ich der Meinung: 200 Franken sind genug für gute Information und starken Service Public. Dazu brauchen wir nicht eine SRG mit 6'000 Angestellten. Wir verlangen nicht weniger Qualität, sondern weniger Luxus und mehr Unternehmertum und Verantwortung im Umgang mit dem Geld von uns allen. Deshalb: Sagen Sie Ja zur 200 Franken Initiative – Ja zu Vernunft, Ja zu Fairness und Ja zu einem Beitrag, der zur heutigen wirtschaftlichen Realität passt.

Geplanter Unternehmenserfolg

Zufall ist keine Strategie. Dieses Buch zeigt auf, wie der Erfolg einer Unternehmung geplant werden kann. Es ist sowohl für Start-Up-Unternehmen wie auch für gestandene Unternehmen in der Umsetzung von Marktleistungs-Ideen als Wegleitung geeignet. Das Führungsmodell hat den Erfolg in der Praxis nachweislich erbracht.

René Moser
Unternehmensberater
5610 Wohlen

Bestellungen:
info@mbs-beratung.ch



170 Text- und Grafikseiten inkl. abrufbare PC-Programme, die im Buch erläutert sind. **Fr. 32.00**



HAURI AG
STAFFELBACH
DIE SCHREINEREI

KÜCHEN FENSTER TÜREN BÄDER
INNENAUSBAU ERTÜCHIGUNGEN

HAURI AG STAFFELBACH
www.hauriag.ch



Klimafonds-Initiative

von Benjamin Giezendanner, Nationalrat und Unternehmer, Rothrist



Symbolpolitik auf Kosten der nächsten Generation

Die Klimafonds-Initiative wirkt auf den ersten Blick wie eine umfassende Lösung für die schweizerische Klima- und Energiepolitik. Sie verspricht einen grossen staatlichen Fonds, der jährlich mit 0,5 bis 1% des BIP – also mit bis zu 9,5 Milliarden Franken pro Jahr – gespeist werden soll. Doch diese Mittel würden faktisch über neue Schulden bereitgestellt und damit die Schuldenbremse umgangen. Längerfristig wären Steuererhöhungen unvermeidlich: bis zu 28% bei der direkten Bundessteuer oder 2,5% bei der Mehrwertsteuer. Der Bundesrat lehnt die Initiative ab, weil die Klimaziele bereits mit bestehenden Gesetzen erreicht werden können und ein solcher Fonds die finanzielle Stabilität gefährden würde.

Damit stellt sich eine grundlegende Frage der Generationensolidarität: Der nächsten Generation Schulden zu hinterlassen, ist nicht nachhaltig. Statt echte Transitionsbremsen wie Bürokratie und unzureichende Energieversorgung anzugehen, setzt die Initiative auf ein teures Symbolprojekt, das bewährte Systeme gefährdet. Die Finanzierungsidee basiert zudem auf einer unrealistischen Umverteilung bestehender Mittel. Gelder, die heute den neuen Agglomerations- oder den Bahnninfrastrukturfonds finanzieren, würden in den neuen Fonds abgezogen – mit der Folge, dass funktionierende Verkehrsinfrastrukturen und bestehende CO₂-Reduktionsprogramme nicht mehr tragfähig wären. Die Initianten bleiben die Antwort schuldig,

warum erfolgreiche Instrumente geopfert werden sollen, um ein neues Gefäss zu speisen, dessen Einsatz nicht einmal klar definiert ist.

Gleichzeitig hat die Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten bewiesen, dass Klimaschutz auch ohne neue Schulden funktioniert. Die Industrie hat seit 1990 ihre Emissionen um 46% reduziert. Rund 5'000 Unternehmen engagieren sich in der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) und haben ihre Ziele regelmässig übertroffen. Dieses System schafft reale Investitionsanreize – effizienter und marktnäher als zentrale Fonds oder zusätzliche Bürokratie.

Lenkungsabgaben werden oft als elegant dargestellt, zeigen jedoch Grenzen: Sie belasten Haushalte, die sich keinen Ersatz für alte Heizungen oder Fahrzeuge leisten können und setzen energieintensive Firmen international unter Druck. Sobald die Abgaben tatsächlich steuern, muss der Staat eingreifen – ein inhärenter Widerspruch. Forderungen nach bis zu 400 Franken pro Tonne CO₂ würden den Standort massiv gefährden. Für die SVP ist klar: Klimaschutz gelingt durch Innovation statt durch Schulden. Ein staatlicher Fonds wäre politisiert, teuer und ineffizient; er würde den Staat zum Kapitalmarktkonkurrenten machen, statt private Investitionen zu mobilisieren. Angesichts globaler Unsicherheiten und steigender Staatsausgaben wäre ein schuldenfinanzierter Klimafonds zum jetzigen Zeitpunkt besonders riskant. Gefragt sind Verlässlichkeit und gezielte Anreize – keine ruinöse Symbolpolitik.

Die Vorlage verkennt diese Realität. Sie schwächt bewährte Strukturen, gefährdet die finanzielle Stabilität und verspricht viel, ohne verlässliche Wirkung zu garantieren. Ein zukunftsfähiges Klimasystem braucht effiziente Anreize, technologische Innovation und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit – nicht neue Schulden und den Abbau funktionierender Erfolgsmodelle.

Emil Schmid
Wettingen

ONKEL
TON'S
BROCKI



Zügeln

Mietlagerboxen Möbellager
Hausräumungen Entsorgung
Umzug-Verpackung Hausreinigung

Dorfstrasse 49 · 5430 Wettingen
056 426 42 42 · emil-schmid.ch

SEMOFIX /



Ihr Fachbetrieb für Insektenschutz
und Innenbeschattung

SEMOFIX AG www.semofix.ch 062 871 63 07

Bundesgesetz über die Individualbesteuerung

von Alois Huber, Nationalrat, Wildegg



Schätzungen der Steuerausfälle von CHF 600 Millionen nicht enthalten.

Durch die Einführung einer Individualbesteuerung würden die Kosten für Beratung und Vertretung vor den Steuerbehörden steigen, da für verheiratete Einzelunternehmer zwei Steuererklärungen erstellt werden müssten.

Zur Volksinitiative «Für eine zivilstands-unabhängige Individualbesteuerung»

Die Individualbesteuerung will, dass künftig alle natürlichen Personen unabhängig vom Zivilstand individuell besteuert werden. Dadurch soll die sogenannte Heiratsstrafe abgeschafft werden, also die steuerliche Benachteiligung von Ehepaaren gegenüber unverheirateten Paaren mit vergleichbarer wirtschaftlicher Situation. Der Bundesrat lehnt die Initiative ab. In den beiden Räten wurde die Vorlage sehr knapp angenommen, im Nationalrat 98 zu 93, der Ständerat benötigte dazu den Stichentscheid des Präsidenten.

Die kantonalen Finanzdirektoren kritisieren die Vorlage stark, da unter anderem die anfallenden Kosten bei einem Wechsel der Besteuerung massiv höher ausfallen werden. Diese stehen laut Finanzministerin Karin Keller-Sutter auch noch nicht fest.

Die Einführung der Individualbesteuerung kostet Bund und Kantone rund 600 Millionen. Die fehlenden Einnahmen müssten anderswo wieder eingespart werden. Dies zu einer Zeit, in der die Bundesfinanzen knapp sind. Die Anzahl zusätzlich zu prüfenden Steuerdossiers würde um 1.7 Millionen steigen. Eine Einführung der Individualbesteuerung hätte einen erheblich höheren Verwaltungsaufwand zur Folge, es wird von zusätzlich 1'000 Vollzeitstellen ausgegangen, was die eidg. Steuerverwaltung bestätigt. Diese zusätzlichen Aufwände sind in den aktuellen

Folgende Personengruppen würden sich, trotz der geschätzten gesamtheitlichen Steuerentlastung von CHF 123 pro Person, höhere Steuerbelastungen ergeben:

- Bei verheirateten Personen mit nur einem Einkommen oder nur einem geringen Zweiteinkommen.
- Dies würde insbesondere Familien mit Kindern treffen, da die Kinderabzüge bei einer Individualbesteuerung unter den Ehegatten je zur Hälfte aufgeteilt werden müssen.
- Wenn ein Ehepartner weniger verdient, hätte der hälftige Kinderabzug bei diesem keine entlastende Wirkung.
- Personengebundene Aufwendungen (Berufskosten, Beiträge in die Altersvorsorge, Krankheitskosten, Weiterbildungskosten) könnten bei tieferen Zweiteinkommen nicht geltend gemacht werden und laufen ins Leere.

Fazit: Die Abschaffung der Heiratsstrafe ist überfällig. Das Problem wird aber bei einer Annahme der Vorlage nicht gelöst. Traditionell gelebte Familienmodelle würden eher benachteiligt als gleichgestellt. Partnerschaften mit tiefen Einkommen können durch diese Veranlagung nicht profitieren, sie sind eher auf der Verliererseite. Aufwand und Verwaltungskosten würden massiv steigen und rechtfertigen einen Wechsel in die Individualbesteuerung bei weitem nicht.

Deshalb ist die Individualbesteuerung mit einem NEIN an der Urne klar abzulehnen.

Kein Steuer-Franken ohne Anspruch



Arbeit muss sich lohnen

Leistung zählt – Ja zur Initiative Arbeit muss sich lohnen

von Benjamin Blüdle, Präsident JSVP AG, Hermetschwil-Staffeln



Bei der Abstimmung zur Initiative «Arbeit muss sich lohnen! – Schluss mit Langzeitbezügern» stärken wir das Grundprinzip: Wer arbeitet, soll besser dastehen, als wer nicht arbeitet.

Der Schein trügt

Erfreulicherweise haben die Anzahl Sozialhilfebezieger, nach dem Höchststand im Jahr 2017 mit rund 15'000 Personen, abgenommen. Im Jahr 2023 bezogen noch 11'873 Personen Sozialhilfe. Doch der Schein trügt, denn Langzeitbezüger nehmen zu. Fast die Hälfte der Bezüger bezieht seit über zwei Jahren Sozialhilfe, und knapp 15% sogar seit mehr als sieben Jahren. Betrachtet man diese Zahlen im Lichte des Grundgedankens, dass Sozialhilfe eine Übergangslösung und keine dauerhafte Stütze sein soll, wird deutlich: Diese Initiative setzt am richtigen Punkt an.

Automatische Anreize statt wirkungsloser Schein-Mitwirkung

Sanktionen können nur dann verhängt werden, wenn jemand nachweislich nicht mitwirkt oder die Zusammenarbeit verweigert. Eine Pseudo-Bewerbung gilt jedoch formal als Erfüllung der Mitwirkungspflichten, selbst wenn sie inhaltlich kaum ernst gemeint ist. Das erschwert es heute, Sanktionen anzuwenden, obwohl die tatsächliche Bereitschaft, wieder beruflich Fuss zu fassen, oft fehlt. Genau hier setzt die Initiative an: Sie schafft einen automatischen Mechanismus für Fälle, in denen Pflichten nur oberflächlich erfüllt werden, ohne echten Einsatz zu zeigen. Eine moderate

Kürzung um mindestens 5% des Grundbedarfes kann in solchen Situationen wirksamer sein, weil sie klare und verlässliche Anreize setzt, sich ernsthaft um eine Rückkehr in die Arbeitswelt zu bemühen.

Rechtmässige Bezüger schützen

Das Komitee ist bestrebt, rechtmässige Sozialhilfebeziehende zu schützen und sicherzustellen, dass sie durch die Initiative nicht benachteiligt werden. Deshalb sieht der Initiativtext klare Ausnahmen vor, die gezielt jene Gruppen entlasten, die besonderen Schutz verdienen. Ein Beispiel dafür ist Personen ab 55 Jahren, die während mindestens zwanzig Jahren in der Schweiz erwerbstätig waren und in dieser Zeit keine Sozialhilfe bezogen haben. Oder Personen, die ein Beschäftigungsprogramm, einen Sprachkurs oder eine andere Integrationsmassnahme besuchen. Zudem erhält der Regierungsrat die Möglichkeit, bei Bedarf weitere Ausnahmen zu definieren, um besonderen Lebenssituationen angemessen Rechnung zu tragen.

Initialaufwand für Fairness

Wir sind nicht die Partei, die nach mehr Bürokratie ruft. Dennoch wollen wir sicherstellen, dass kein Steuerfranken an Personen geht, die keinen Anspruch auf Unterstützung haben.

Die anfänglich höheren administrativen Aufwände – etwa bei der sorgfältigen Überprüfung der Dossiers – lohnen sich langfristig. So werden Steuergelder effizienter und gerechter eingesetzt, weil die Hilfe dort ankommt, wo sie wirklich gebraucht wird. Gleichzeitig entsteht eine klare abschreckende Wirkung gegenüber jenen, die ohne echte Notlage Sozialhilfe beanspruchen. Das ist im Sinne der Fairness – gegenüber den Steuerzahldern, wie auch den tatsächlich Bedürftigen.

So schafft die Initiative mehr Fairness, indem sie echte Leistung belohnt und oberflächliche Mitwirkung nicht länger genügt.

2 Firmen unter einem Dach

JM Dolder GmbH

Garage – Werkstatt
Bus- und Lieferwagenvermietung
gebr.maurer@bluewin.ch

Gebr. Maurer Automobile GmbH

Verkauf von Fahrzeugen
mit Beratung
wilma@bluewin.ch



Verschiedene Occasionen in unserer Ausstellung und auf www.gebrmaurer.ch

Bahnhofmatten 2, 5502 Hunzenschwil 062 897 21 21 www.gebrmaurer.ch

Weizen- und Spezialmühle Getreidesammelstelle



Knecht Mühle AG
Oberdorf 123
5325 Leibstadt
Tel. 056 247 11 44
info@knechtmuehle.ch
www.knechtmuehle.ch



Ein «Körnchen» besser.

Besuch Marcel Dettling

von Vreni Friker-Kaspar, Oberentfelden



v.l. Marcel Dettling, Milly Stöckli, Christoph Riner, Alois Huber

Marcel Dettling zu Besuch beim Club «Bürgerliche 100»

Unsere Gastgeber auf dem Schlossgut in Wildegg waren Nationalrat Alois Huber und seine Gattin Silvia. Vor der Türe empfangen wurden wir von niemandem Geringerer als von Nationalrat Marcel Dettling persönlich. Unser Präsident der SVP Schweiz begrüsste jeden Gast mit einem kräftigen Händedruck. Näher beim Volk kann man nicht sein. Unkompliziert wechselte er mit jeder Person ein paar Worte.

Marcel Dettling zog alle Anwesenden mit seiner **Rede zu den neuen EU-Verträgen** in seinen Bann. Das EU-Vertragspaket mit der Schweiz umfasst 2'228 Seiten. Dazu kommen nochmals über 20'000 Seiten EU-Verordnungen. Schwindelerregend waren die Zahlen, die er nannte:

Zuwanderung in unsere Sozialwerke – wir zahlen!

- Die Rede war ursprünglich von 8'000 bis 10'000 Personen, die jährlich in die Schweiz einreisen würden.
- 80'000 bis 100'000 Personen kommen bereits jährlich.
- Es lässt sich nicht abstreiten: Die Massenzuwanderung bewegt unser Land. **Eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung erreichen wir nur mittels unserer Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!».**

- 670'000 Personen mehr müssten wir nach der Annahme des EU-Vertragspakets zusätzlich aufnehmen.
- Die Bedingungen: Man muss mindestens 12 Stunden pro Woche arbeiten. Neben der Teilzeitarbeit kann die Person einen Anteil Sozialhilfe beziehen, damit er überhaupt seine Existenzsicherheit hat. Er kann Familie nachziehen und muss **nicht** für deren Lebensunterhalt aufkommen.
- Auf der Warteliste für den EU-Beitritt sind Länder, wie die Ukraine, Mazedonien, Bosnien, Serbien, Moldawien, Albanien, Kosovo und andere. Die Rede ist hier von potenziell 60 Millionen neuen EU-Bürgern. Es handelt sich um Länder, die eine Erwartung an die EU haben, vor allem finanziell.

Verschuldung der EU

- 14'800 Milliarden Euro hoch ist der Schuldenberg der EU.
- Frankreich und Italien können die Schuldzinsen nicht mehr zahlen!

Es braucht mehr SVP denn je!

Es kristallisiert sich heraus, dass die SVP im Alleingang gegen das EU-Vertragspaket kämpfen muss. Die FDP sagt JA zu den neuen EU-Verträgen und NEIN zum Ständemehr. Diese Entscheide haben einen Mitgliederzuwachs bei der SVP ausgelöst. Weiter so: «Gschieder werde isch ned verbote!»

Fortsetzung auf Seite 24

Die Rede bewegte die Gemüter der Anwesenden. Nach einer Fragerunde bedankte sich der Organisator dieses Anlasses, Nationalrat Christoph Riner,

bei Marcel Dettling für das sehr eindrückliche Referat und wünschte allen «en Guete» und einen geselligen Abend.

Jubilaren-Anlass und ein Wort zur Clubgeschichte

von Vreni Friker-Kaspar, Oberentfelden

von Thomas Lüpold Möriken, Grossrat 1993–2011 / Kantonalpräsident 2005–2012

20 Jahre und mehr Mitglied beim Club

«Bürgerliche 100»

Die Clubtreue «20 Jahre und mehr» wurde mit der Einladung in die Kantonshauptstadt belohnt. Nach dem Eintreffen vor dem Parlamentsgebäude wurden die Gäste herzlich begrüßt von Sabina Vögltli, Kommissionssekretärin des Grossen Rats. Sie erläuterte alles Wissenswerte rund um den Ratsbetrieb und führte die Teilnehmenden durch das ehrenwerte Gebäude. Alle durften im Grossratsaal Platz nehmen und sogar eine Abstimmung durchführen. Anschliessend wurde die Gruppe im Regierungsratsgebäude durch Staatschreiberin Joana Filippi empfangen. Sie führte die Teilnehmenden in diverse Räumlichkeiten, u.a. auch in das Sitzungszimmer des Regierungsrats, wo über die Abläufe der Exekutive informiert wurde. Anschliessend begaben sich die Gäste auf die Zuschauertribüne des Grossratssaals, wo sie die Debatte live mitverfolgen konnten. Abschliessend lud die ehemalige Grossrätin und Club-Präsidentin Milly Stöckli zum kulinarischen Abschluss ein. Die Teilnehmenden waren begeistert vom Anlass und freuten sich über die Wertschätzung für ihre langjährige Clubtreue.



Aus der «Not entstanden» – zu einer «Erfolgsgeschichte» geworden

In den 90er-Jahren entwickelte sich die SVP von der langjährigen «Kleinpartei» mit einem Wähleranteil von +/- 10% zu einer massgebenden und staatstragenden Partei mit Wähleranteilen weit über 20%. Mit diesem Wachstum ging auch eine Professionalisierung von Sekretariat, Wahlkämpfen, usw. einher. Trotz grossen ehrenamtlichen Einsätzen aller Beteiligten, stiegen auch die Kosten und die Partiekasse war immer «am Limit». Die Partei war gefordert und es wurde eine Gruppe ins Leben gerufen, welche eine gesicherte, konstante Finanzierung für zukünftige Wahlkämpfe aufgleisen soll. Diese Gruppe entschied, einen von der Partei unabhängigen «Sponsoring-Verein» mit eigenem Vorstand zu gründen. Ziel war es, möglichst viele Parteisympathisanten zu finden, welche bereit sind, 1'000 Franken pro Jahr als «Clubbeitrag» zu bezahlen, wovon mind. 80% der SVP Aargau überwiesen werden sollen. Im Gegenzug sollen diese Mitglieder jedes Jahr zu drei bis fünf «Exklusiv-Anlässen» eingeladen werden. Die Gründungsversammlung fand am 06.09.2001 statt. Die Parteileitung ist seither von «Finanzierungsfragen» entlastet und kann sich ihren Kernaufgaben, nämlich den politischen Themen widmen.



Fehlanreize in der Asylpolitik reduzieren

von Christoph Riner, Nationalrat, Zeihen



In der Herbstsession hat der Nationalrat meinen Vorstoss «Fehlanreize in der Asylpolitik reduzieren» mit 110 zu 74 Stimmen angenommen. Dieser Entscheid ist ein deutliches Zeichen. Die aktuelle Asylpraxis läuft aus dem Ruder und muss dringend korrigiert werden. Heute können vorläufig Aufgenommene bereits nach fünf Jahren eine Aufenthaltsbewilligung beantragen, obwohl ihre Wegweisung weiterhin gilt. Das widerspricht völlig dem Grundsatz der Vorläufigkeit. Alleine zwischen 2021 und 2024 hat das Staatssekretariat für Migration über 19'000 solcher Anträge bewilligt. Es zeigt sich klar: Der provisorische Status ist längst zu einem versteckten Weg in ein dauerhaftes Bleiberecht geworden.

Ende November 2024 hielten sich 42'979 vorläufig Aufgenommene in der Schweiz auf. Die gesetzlichen Vorgaben verlangen eine regelmässige Überprüfung dieses Status, doch die Realität sieht anders aus. 2023 wurden lediglich 330, 2024 1'210 Fälle überprüft. Bei dieser minimalen Kontrolle verliert die vorläufige Aufnahme vollständig ihre Berechtigung. Es ist offensichtlich, dass ein System, das kaum überprüft, ob die Voraussetzungen noch erfüllt sind, nicht

mehr funktioniert. Es produziert Fehlanreize, die unser Asylwesen massiv belasten und letztlich zu einer dauerhaften Einwanderung über die Hintertür führen.

Mit meinem Vorstoss fordere ich deshalb, dass ein Gesuch für eine Aufenthaltsbewilligung frühestens nach zehn Jahren möglich sein soll. Zehn Jahre, in denen klar bleibt, dass die vorläufige Aufnahme ein temporärer Schutz ist, kein Ersatz-Asyl und erst recht kein garantierter Aufenthalt. Die heutige Praxis, die rasch Hoffnung auf ein Bleiberecht schafft, ist unfair und setzt völlige Fehlanreize. Dass der Nationalrat meinem Vorstoss zugestimmt hat, ist ein Zeichen für mehr Glaubwürdigkeit in der Asylpolitik. Der Vorstoss geht jetzt in den Ständerat.

In derselben Herbstsession habe ich zusätzlich einen weiteren Vorstoss «Konsequentes Monitoring der periodischen Überprüfung der vorläufigen Aufnahme» eingereicht. Damit fordere ich vom Bundesrat eine klare Antwort darauf, warum die gesetzlich vorgeschriebenen Überprüfungen praktisch nicht stattfinden, weshalb es kein systematisches Monitoring gibt und weshalb in den letzten Jahren nur sehr wenige Überprüfungen stattgefunden haben. Das zeigt unmissverständlich, dass die Behörden die Entwicklung nicht aufhalten wollen. Hier braucht es Gegensteuer.

Mit beiden Vorstössen setze ich ein klares Zeichen. Die Schweiz braucht wieder eine Asylpolitik, die funktioniert, konsequent, ohne Schlupflöcher und ohne Fehlanreize.

Ein Bericht von unserem Herbstanlass

von Matthias Moser, Präsident Club 3B



Herbstanlass 2025 Club 3B «Bürgerliche Bezirk Bremgarten»

Bereits durften wir nebst dem Gründungsanlass unseren zweiten Herbstanlass durchführen.

Diesmal wurden wir von Oberst Daniel Wegrampf, Kommandant Waffenplatz Bremgarten und Kommandant Einsatz und Ausbildungskommando Genie/Rettung 74, empfangen.



Dem Kommando gehören die Offiziersschule des Lehrverbands, das Katastrophenhilfe-Bereitschaftsbataillon, die Armeetaucher, die Motorbootkompanie 10 und der Bereich «Lehrgänge und Kurse» an.

Nach der Begrüssung und einer kurzen Führung durch das Kasernenareal fanden wir den Weg in die Kantine. Uns wurde ein Vortrag erster Klasse

über Landesverteidigung, mögliche Gefahren sowie den Katastrophenschutz geboten. Während die Kaserne in Bremgarten früher die Rekrutenschule für Genietruppen gewesen ist, werden heute nebst Ausbildung, Katastropheneinsätze koordiniert. Selbstverständlich wurde der Vortrag mit einem feinen Apero und Snack kombiniert.



Der Vortrag hatte es in sich. Er zeigte uns im Detail auf, warum wir unsere Armee brauchen, und man zeigte uns Beispiele verschiedener Eskalationsstufen.

Der zweite Teil fand anschliessend im «Säli» des Restaurants Waldheim in Hermetschwil statt, wo wir gemeinsam mit unserem Gastgeber den Abend kulinarisch ausklingen liessen.

Doch das war noch nicht alles – nein, am Schluss stellten zwei Gäste, welche uns an diesem Abend begleitet hatten, Ihren Antrag auf Mitgliedschaft in unserem Club 3B.

Unser nächster Anlass ist dann wieder die GV, welche am 24. April 2026 stattfindet. Mitgliederanfragen erreichen uns gerne unter mmoser@wma-transport.ch.

Im Namen des Vorstandes
Matthias Moser / Präsident Club 3B

«Hinweis: Auch mit dem neuen Einzahlungsschein kann wie mit dem alten auf der Poststelle eine Zahlung ausgelöst werden.»

Empfangsschein

Konto / Zahltbar an
CH14 8080 8004 7674 8854 8
SVP Aargau
Bamhofstrasse 24
CH-5000 Aarau
Zahltbar durch (Name/Adresse)

Zahlteil

Konto / Zahltar an
CH14 8080 8004 7674 8854 8
SVP Aargau
Bahnhofstrasse 24
CH-5000 Aarau
Zahltar durch (Name/Adresse)



Währung Betrag

Annahmestelle

Währung CHF Betrag

7



Rückblick – Besichtigung Killer Interior AG

von Monika Sutter, Vorstand SVP Frauen Aargau, Birr



Am 16. Oktober 2025 trafen sich über 30 Frauen und Männer auf Einladung des Vorstandes der SVP Frauen Aargau zur Betriebsbesichtigung.

steht im Aufenthaltsraum der Firma Killer Interior AG über den schwarz-weiss Portraits der Mitarbeitenden. Dieses Firmenmotto zog sich durch die ganze Präsentation und Betriebsbesichtigung.

Marco Killer, Inhaber und Präsident des Verwaltungsrates und Nils Anner, Stv. CEO empfingen die interessierte Schar zuerst für eine Präsentation und Informationen zur Firma. Die Firmengeschichte beginnt 1936 in Turgi, wo es mit zunehmender Vergrösserung des Betriebes zu eng wurde und 2018 der Umzug nach Lupfig anstand. Wie Marco Killer ausführte, wurde im Oktober 2025 der Spatenstich zu einer weiteren Erweiterung des Unternehmens ausgeführt. Heute arbeiten ca. 110 Personen, 5 Schreinerlehrlinge und 8 Frauen im Betrieb. Die Firma stellt hochwertige Ladenbauten für Kunden im Inland (ca. 80%) und Ausland her. Für Kunden wie u.a. Läderach, Lindt & Sprüngli, Mammut baut die Firma auch die Läden in ihren Auslands-Niederlassungen.

Weitere Höhepunkte der Firmengeschichte sind der Gewinn mehrerer Awards, zuletzt dieses Jahr der «Switzerland's Best Managed Companies Award».

Nach der Präsentation lud Nils Anner zur Betriebsführung ein. Hier konnten wir zuerst die sehr durchdachte und nahezu papierlose Admi-

nistration und Planung besichtigen. Die Arbeitsplätze im Grossraumbüro sind alle gleich eingerichtet, so dass sich immer wieder neue Teams für die Planung der einzelnen Aufträge bilden können. Für diskrete Arbeiten und Telefonate stehen «Einzelkabinen» zur Verfügung.

Die Führung in der Produktion startete bei der Anlieferung und führte über die Fertigung, Lager und schlussendlich zur Auslieferung. Zugeschnitten wird das Material vollautomatisch digitalisiert für die Weiterverarbeitung. Alle Arbeitsplätze sind auf Effizienz ausgerichtet und werden regelmässig verbessert. Die Firmenleitung legt grossen Wert auf stetigen Austausch mit den Mitarbeitenden.

Beim abschliessenden Apéro nach der Betriebsführung lud der Vorstand der SVP Frauen Aargau zu einem Apéro ein, der im Aufenthaltsraum ausgerichtet wurde. Bei Häppchen, einem guten Tropfen sowie alkoholfreien Getränken konnten den beiden Herren noch Fragen gestellt werden und die Teilnehmenden nutzten dazu auch rege die Gelegenheit, um alte und neue Beziehungen zu knüpfen.

Als Dank für die interessanten Einblicke in die Firma überreichte der Vorstand den beiden Herren einen Geschenkkorb vom Lindhof in Windisch mit lokalen Spezialitäten.

Nochmals ganz herzlichen Dank für den freundlichen Empfang und die interessanten Einblicke in einen modernen, effizienten Betrieb. Die Teilnehmenden werden sicher beim Besuch von Kunden der Firma Killer Interior AG einen interessierten Blick auf die Ladenausstattung werfen.

Die SVP Frauen laden zweimal im Jahr zu Veranstaltungen ein, mit dem Ziel, Frauen für die politische Arbeit zu motivieren und ein Netzwerk zu bieten. Nächster Anlass am 25. April 2026: Workshop, Thema noch offen.

ARCHIVARBEITEN

**Historiker empfiehlt seine
Dienstleistungen für die Aufarbeitung
von Archiven jeglicher Art.**

Informationen und Kontakt unter
www.archivundgeschichte.ch

AGENDA – WAS? WANN? WO?

Überblick über die Veranstaltungen und Anlässe in den Bezirken und Sektionen der SVP Aargau

Hinweis: Weitere Termine und Aktualisierungen immer aktuell auf der Internetseite www.svp-ag.ch

Kantonalparteitag

21. Januar 2026

Gasthof Schützen, Aarau

Lotto SVP Wölflinswil

25. Januar 2026

Sessionsrückblick mit Politapéro

6. Oktober 2026

Sessionsrückblick mit Politapéro

24. März 2026

Kantonalparteitag

28. Oktober 2026

Kantonalvorstandssitzung

Danach Kantonalparteitag

6. Mai 2026

Kantonalvorstandssitzung

10. Dezember 2026

Sessionsrückblick mit Politapéro

23. Juni 2026

Ausblick 2027

Nominationsparteitag Wahlen 2027

20. Januar 2027

Kantonalparteitag

26. August 2026

Adressberichtigungen bitte melden auf info@svp-ag.ch

A.Z. **B**
CH-5000 Aarau
Post CH AG



Weibel Druck AG
Aumattstrasse 3
5210 Windisch

056 460 90 60
info@weibeldruck.ch
www.weibeldruck.ch

DRUCKfrisch
aus der Region



printed in
switzerland

